daß jede Fährlichkeit, und selbst der Glanz
sie eher aufreibt, als euch Niedrigen?

Der getäuschte Vater.

Ein sehr achtungswerther Mann in London hatte einen sehr ungerathnen Sohn, bei dem keine Besserung anschlagen wollte. Für ein Vaterherz ist dies das betrübteste, was ihm widerfahren kann. Oft schon hatte er seines Sohnes Schulden bezahlt, als dieser aber nicht aufhörte, seine Kasse in Anspruch zu nehmen, verdang er ihn auf ein Schiff, das nach Ostindien zu segeln im Begriff war.

Es vergingen wohl fünfzehn Jahre, daß der Vater nichts von seinem Sohne gehört hatte, und glaubte sicher, er sey längst todt, als er einen Brief von ihm folgenden Inhalts empfing.

Portsmouth, am 13 Juni 1811.

Gütiger Vater,

ich hoffe, du wirst meiner nicht ganz vergessen haben. Durch die mancherlei Erfahrungen, die ich habe erleiden müssen, bin ich zur Vernunft gekommen und darf wohl ohne Beschämung sagen, daß ich mich seit dem bestrebt habe, ein nützliches Mitglied der Gesellschaft und deiner würdig zu werden. Was ich während der langen Jahre fern von dir erlebte, werde ich dir mittheilen, wann deine Milde mir erlaubt haben wird, in deine Arme zurückzukehren; nur was mir auf der Rückreise zustieß, muß ich hier erwähnen.

Glücklich kam ich auf einen Ostindienfahrer, der mit einer Ladung Thee nach dort bestimmt war, um das Kap der guten Hoffnung, das auch mir die Hoffnung verhieß, nach so langer Trennung den besten der Väter zu umarmen, als ein Seeräuber auf uns zufuhr und verlangte, wir sollten uns ohne Sträuben ergeben. Dazu waren

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000656